

L10



Derselbe Standort bei der Neuanlage im Februar 1996

Ein neues Feuchtgebiet entsteht

Landschaftspunkt 10 „Feuchtgebiete Hopfenwiesen“ zwischen Hassenberg und Steinach

Bagger rollten hier 1996 an und schufen in mehrtägigem Einsatz eine flache Mulde in das Wiesengelände. Nur wenige hundert Meter entfernt am nördlichen Ortsrand von Steinach war kurz zuvor in Zuge der Erweiterung eines Gewerbegebietes eine Fabrikhalle in einen Auwaldrest gebaut worden. Die Naturschutzbehörden haben zugestimmt, aber mit der Auflage, dass mit der Anlage eines neuen Feuchtgebietes ein gewisser „Ersatz“ geschaffen wird. Der ist hier einmal gut gelungen: flache Uferbereiche und geschickte Anlage verlockten schon in den ersten Jahren Arten wie Großes Granatauge (*Erythromma najas*) oder Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombei*), sich dort anzusiedeln. Rasch aufkommendes Röhricht, Seggen und erste Gehölze lassen kaum vermuten, dass es sich hier um ein noch sehr junges Gebiet handelt. Irgendwann wird zu entscheiden sein, wie sich das Gebiet fortentwickeln soll: eher durch Pflegemaßnahmen eine offene Wasserfläche erhalten oder über Jahrzehnte Nichtstun einen faszinierenden Auwald schaffen. Was meinen Sie?

Östlich von dieser Feuchtgebietsanlage wurde im Januar 2001 ein weiteres Feuchtgebiet angelegt. Durch den Bodenabtrag entstanden flache Kleingewässer mit ausgedehnten Verlandungszonen und sich anschließenden Feuchtwiesenbereichen. Schon im ersten Jahr fanden sich Flussregenpfeifer, Südlicher Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*) und Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*) ein. Nachdem sich die erste Vegetation auf den Rohbodenstandorten ansiedelte, folgten weitere Arten wie Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*) und Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum*

flaveolum), die flache, im Sommer langsam austrocknende Gewässer lieben. Aber auch gefährdete Laufkäferarten wie der bundesweit stark gefährdete Dunkle Uferläufer (*Elaphrus uliginosus*) wurden in den regelmäßig gepflegten Feuchtwiesen schon gefunden.

Flussregenpfeifer

Der gut sperlingsgroße Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) ist ein ungewöhnlich gut getarnter Vogel mit braunem Rücken, weißer Unterseite mit breitem schwarzem Halsband und einem schwarzen Band hinter dem Auge und auf der weißen Stirn. Auf vegetationsarmen Kies-, Schotter- und Sandbänken an natürlich fließenden Flüssen sind im Frühjahr sowohl die Altvögel selber wie auch ihr Gelege und ihre Dunenjungen für ungenübte Augen kaum auszumachen. Kommt ein Mensch oder ein Raubfeind ihren Jungen zu nah, geben die Altvögel hingegen ihre Tarnung plötzlich auf. Sie fliegen vor den Eindringling, stellen sich flügelahm und geben auffällige Rufe von sich. Die Vögel ziehen so alle Aufmerksamkeit auf sich und locken den Eindringling von den Jungen weg.



Im Gebiet Steinachtal / Linder Ebene findet man den Flußregenpfeifer in Sandgruben, aber auch in den fast vegetationslosen, neugeschaffenen Feuchtgebieten. Allerdings kommt er in diesen neu geschaffenen Feuchtgebieten nur ein bis zwei Jahre lang vor, weil dann die Vegetation zu üppig geworden ist. In Bayern und Thüringen ist der Flussregenpfeifer „gefährdet“. In den Jahren 2001 bis 2003 wurden zwischen drei und sieben Brutpaare festgestellt.

L1

L2

L3

L4

L5

L6

L7

L8

L9

L10

L11

L12

L13

L14